



# Welche Rolle spielen soziale Perspektiven im Umgang mit dem philosophischen Kanon?

G.W.F. Hegel und Frederick Douglass in Angela  
Davis' *Lectures on Liberation* als Fallstudie

Universität Basel, 23. April 2024

Daniel James, Technische Universität Dresden

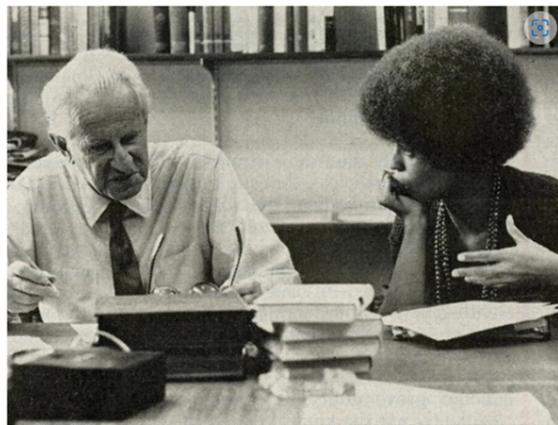
Einleitung

A man with short, dark hair, wearing a white button-down shirt, is speaking. He is positioned in the center of the frame. The background is a solid green color. The text is overlaid on the left side of the image.

“At the basic level of doing an adequate history of philosophy, then, the official narratives need to be rethought and rewritten. So there are metatheoretical implications for how we think of the development of philosophy. As the discipline standardly presents itself, matters of race are unimportant to its development; Western philosophy is supposed to be universalist and inclusivist. Now it would turn out that matters of race were indeed important to its evolution, at least in the modern period. The colonial dimensions of the thought of, and in some cases actual colonial roles of, Hobbes, Spinoza, Locke, Kant, Hegel, Mill, and so on would become a legitimate part of the history of modern philosophy.”

Charles Mills (2005), „Kants Untermenschen“

hegelantikolonial.wordpress.com



### #3 Workshop: Hegel and Critical Theory

June 3rd, 2022 (Bergen & online)

Die Behauptung des absoluten Unrechts der Sklaverei hingegen hält am Begriffe des Menschen als Geistes, als des an sich freyen, fest und ist einseitig darin, daß sie den Menschen als von Natur frey, oder, was dasselbe ist, den Begriff als solchen in seiner Unmittelbarkeit, nicht die Idee, als das Wahre nimmt. Diese Antinomie beruht, wie alle Antinomie, auf dem formellen Denken, das die beyden Momente einer Idee, getrennt, jedes für sich, damit der Idee nicht angemessen und in seiner Unwahrheit, festhält und behauptet. Der freye Geist ist eben dieses (S. 21.) nicht als der bloße Begriff oder an sich zu seyn, sondern diesen Formalismus seiner selbst und die unmittelbare natürliche Existenz aufzuheben

### #5 Workshop: Hegel, slavery and abolition

August 30th, 2022 (Berlin & online)

# Hegel (anti)kolonial

ISSN 2051-5367

VOLUME 45 · ISSUE 1 SPRING 2024

# HEGEL BULLETIN

94

Themed Issue: Racism and Colonialism in Hegel's Philosophy (Part 1)

Guest editors: Daniel James and Franz Knappik

Published for the

HEGEL SOCIETY OF GREAT BRITAIN

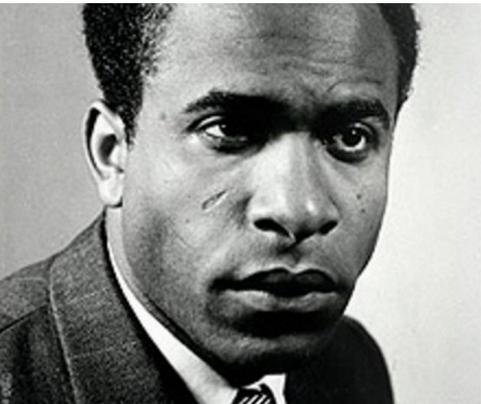
 CAMBRIDGE  
UNIVERSITY PRESS

# Schwarzer Hegelianismus

Viele schwarze Intellektuelle und Aktivisten – darunter Martin Luther King Jr., Aimé Césaire, Frantz Fanon, C.L.R. James und Angela Davis – haben sich für ihre eigenen Zwecke mit Hegels Philosophie auseinandergesetzt.

Durch diese Auseinandersetzung haben sie die Hegelsche Doktrin über den Platz Afrikas und der Menschen afrikanischer Abstammung in der Weltgeschichte transformiert oder sogar subvertiert.

Mein Schwerpunkt: das Werk der antirassistischen und feministischen Theoretikerin Angela Yvonne Davis.





# Schwarzer Hegelianismus

Viele schwarze Intellektuelle und Aktivisten – darunter Martin Luther King Jr., Aimé Césaire, Frantz Fanon, C.L.R. James und Angela Davis – haben sich für ihre eigenen Zwecke mit Hegels Philosophie auseinandergesetzt.

Durch diese Auseinandersetzung haben sie die Hegelsche Doktrin über den Platz Afrikas und der Menschen afrikanischer Abstammung in der Weltgeschichte transformiert oder sogar subvertiert.

**Mein Schwerpunkt: das Werk der antirassistischen und feministischen Theoretikerin Angela Yvonne Davis.**

A black and white portrait of Angela Yvonne Davis. She has voluminous, curly grey hair and is wearing glasses. She is looking slightly upwards and to the right. She is wearing a dark top under a light-colored cardigan. A teal speech bubble is overlaid on the bottom right of the image.

Mein Schwerpunkt: das Werk der  
antirassistischen und feministischen  
Theoretikerin Angela Yvonne Davis.

# Meine Motivation

- Obwohl Angela Davis von Charles Mills (2007) als "the most famous woman of colour with a background in philosophy" (168) bezeichnet wird, ist sie kaum *als Philosophin* (insbesondere in der Tradition der kritischen Theorie) anerkannt.
- Ihre *Lectures on Liberation* (1971) stellen ein interessantes Modell dafür dar, wie marginalisierte Denker:innen (wie sie selbst) in ein Gespräch über kanonische philosophische Ideen einbezogen werden können.
- Ihre philosophische Pädagogik – insbes. in Auseinandersetzung mit G.WF. Hegel – veranschaulicht, wie sich solche Ideen aus der Perspektive marginalisierter Denker:innen erhellen lassen.



# Mein Thema

- In ihren *Lectures* untersucht Davis die Idee der Freiheit anhand einer Interpretation von *The Life and Times of Frederick Douglass*.
- Zentral: “the crucial transformation of the concept of freedom as a static, given principle into the concept of liberation, the dynamic, active struggle for freedom” (Davis 2010: 47).
- Davis’ Verständnis dieser Transformation ist geprägt von den Ideen Hegels, Marx’ und Sartres rund um den Begriff der Freiheit.
- **Indem Davis diese Ideen Douglass’ Schilderung seiner Befreiung gegenüberstellt, versucht sie: (1.) eine zentrale philosophische Idee zu explizieren, die in seiner Erzählung implizit ist; (2.) den Begriff der Freiheit im Lichte dieser Erzählung zu erhellen.**



# Mein Vorgehen:

---

Ich untersuche Davis' philosophische Pädagogik unter Rückgriff auf:

1. Elizabeth Camps Darstellung von Perspektive: “an open-ended disposition to notice, explain and respond to situations in the world” (Camp, 2018: 6)
  2. Iris Marion Youngs (2000) Konzeption der "sozialen Perspektive", die in der eigenen Position in sozialen Strukturen verwurzelt ist.
- **Auf Grundlage dieses doppelten Rahmens rekonstruiere ich Davis' 'dialektische' (Davis 2010: 46) Methode, in der marginalisierte Perspektiven als Maßstab dienen, anhand dessen die erhaltenen Vorstellungen dieser Ideen untersucht und möglicherweise transformiert werden.**



# Die Dialektik von Herrschaft und Knechstaft, 1807

«Das  
Selbstbewusstsein  
ist [...] nur als ein  
Anerkanntes»



Um ein solches Selbstbewusstsein zu erlangen,

1. Muss man seine Persönlichkeit in Beziehung auf einen anderen unter Beweis stellen, in dem man sein Leben aufs Spiel setzt;
2. Muss dieser 'Beweis' vom Anderen anerkannt werden.

→ Dieser 'Beweis' läuft auf einen Kampf um Leben und Tod hinaus, in dem ein jedes Bewusstsein beansprucht, als Person anerkannt zu werden.

# Herrschaft / Knechtschaft



- *Ausgangspunkt*: Eines der kämpfende Bewusstseine kapituliert aus Angst um sein Leben.
  - Weil es damit darin gescheitert ist, die Persönlichkeit seines Willens unter Beweis zu stellen, verwirkt es seinen Anspruch darauf als Person anerkannt zu werden.
  - Weil das andere erfolgreich die Persönlichkeit seines Willens unter Beweis gestellt hat, kann es seinen Anspruch einlösen, als Person anerkannt zu werden.
- Ein Bewusstsein unterwirft sich damit dem persönlichen Willen des anderen. Dieser Unterwerfung läuft eine Beziehung von *Herrschaft und Knechtschaft* hinaus.

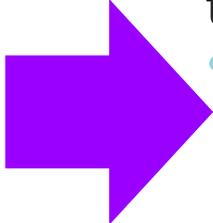
# Ein zweiseitiges Schwert

---

- als Baustein progressiver Sozialphilosophie:
  - Anerkennung, Herrschaft: Kojève, Taylor, Butler, Renault...
  - Sklaverei, Kolonialismus, Befreiung: Fanon, Patterson, Davis...
- als (teilweise) Rechtfertigung von Versklavung, einschließl. Des transatlantischen Sklavenhandels
  - In den späteren Vorlesungen lectures: Grundlage von pro-Sklaverei Argumenten
  - St Louis Hegelians greifen auf die 1807 Dialectik von Herrschaft und Knechtschaft zurück: rationaler Character der Antebellum-Sklaverei (Jaarte 2024)

# Ein zweiseitiges Schwert

---

- als Baustein progressiver Sozialphilosophie:
    - Anerkennung, Herrschaft: Kojève, Taylor, Butler, Renault...
    - Sklaverei, Kolonialismus, Befreiung: Fanon, Patterson, Davis...
  - als (teilweise) Rechtfertigung von Versklavung, einschließl. Des transatlantischen Sklavenhandels
    - In den späteren Vorlesungen lectures: Grundlage von pro-Sklaverei Argumenten
    - St Louis Hegelians greifen auf die 1807 Dialectik von Herrschaft und Knechtschaft zurück: rationaler Character der Antebellum-Sklaverei (Jaarte 2024)
- 

# Die Dialektik von Herrschaft und Knechtschaft, 1821- 1831

# Die Antinomie der (kolonialen) Sklaverei (*GPhR* § 57 Anm.)

[Thesis:]

Die behauptete Berechtigung der *Sklaverei* (in allen ihren näheren Begründungen durch die physische Gewalt, Kriegsgefangenschaft, Rettung und Erhaltung des Lebens, Ernährung, Erziehung, Wohltaten, eigene Einwilligung usf.) sowie die Berechtigung einer *Herrschaft* als bloßer Herrschaft überhaupt und alle *historische* Ansicht über das Recht der Sklaverei und der Herrschaft beruht auf dem Standpunkt, den Menschen als *Naturwesen* überhaupt nach *einer Existenz* (wozu auch die Willkür gehört) zu nehmen, die seinem Begriffe nicht angemessen ist.

[Antithesis:]

Die Behauptung des absoluten Unrechts der Sklaverei hingegen hält am *Begriffe* des Menschen als Geistes, als des *an sich* freien, fest und ist einseitig darin, daß sie den Menschen als *von Natur* frei oder, was dasselbe ist, den Begriff als solchen in seiner Unmittelbarkeit, nicht die Idee, als das Wahre nimmt.

[Kommentar zur Antinomie:]

Diese *Antinomie* beruht, wie alle Antinomie, auf dem formellen Denken, das die beiden Momente einer Idee getrennt, Jedes für sich, damit der Idee nicht angemessen und in seiner Unwahrheit, festhält und behauptet.

# Die Antinomie der (kolonialen) Sklaverei (*GPhR* § 57 Anm.)

[Thesis:]

Die behauptete Berechtigung der *Sklaverei* (in allen ihren näheren Begründungen durch die physische Gewalt, Kriegsgefangenschaft, Rettung und Erhaltung des Lebens, Ernährung, Erziehung, Wohltaten, eigene Einwilligung usf.) sowie die Berechtigung einer *Herrschaft* als bloßer Herrschaft überhaupt und alle *historische* Ansicht über das Recht der Sklaverei und der Herrschaft beruht auf dem Standpunkt, den Menschen als *Naturwesen* überhaupt nach *einer Existenz* (wozu auch die Willkür gehört) zu nehmen, die seinem Begriffe nicht angemessen ist.

[Antithesis:]

Die Behauptung des absoluten Unrechts der Sklaverei hingegen hält am *Begriffe* des Menschen als Geistes, als des *an sich* freien, fest und ist einseitig darin, daß sie den Menschen als *von Natur* frei oder, was dasselbe ist, den Begriff als solchen in seiner Unmittelbarkeit, nicht die Idee, als das Wahre nimmt.

[Kommentar zur Antinomie:]

Diese *Antinomie* beruht, wie alle Antinomie, auf dem formellen Denken, das die beiden Momente einer Idee getrennt, Jedes für sich, damit der Idee nicht angemessen und in seiner Unwahrheit, festhält und behauptet.

# Die Antinomie der (kolonialen) Sklaverei (GPhR § 57 Anm.)



Thomas Clarkson (1760-1846), *An Essay on the Slavery and Commerce of the Human Species...* (1786): Bedeutende Abhandlung eines führenden britischen Abolitionisten

[Thesis:]

Die behauptete Berechtigung der *Sklaverei* (in allen ihren näheren Begründungen durch die physische Gewalt, Kriegsgefangenschaft, Rettung und Erhaltung des Lebens, Ernährung, Erziehung, Wohltaten, eigene Einwilligung usf.) sowie die Berechtigung einer *Herrschaft* als bloßer Herrschaft überhaupt und alle *historische* Ansicht über das Recht der Sklaverei und der Herrschaft beruht auf dem Standpunkt, den Menschen als *Naturwesen* überhaupt nach *einer Existenz* (wozu auch die Willkür gehört) zu nehmen, die seinem Begriffe nicht angemessen ist.

[Antithesis:]

Die Behauptung des absoluten Unrechts der Sklaverei hingegen hält am *Begriffe* des Menschen als Geistes, als des *an sich* freien, fest und ist einseitig darin, daß sie den Menschen als von Natur frei oder, was dasselbe ist, den Begriff als solchen in seiner Unmittelbarkeit, nicht die Idee, als das Wahre nimmt.

[Kommentar zur Antinomie:]

Diese *Antinomie* beruht, wie alle Antinomie, auf dem formellen Denken, das die beiden Momente einer Idee getrennt, Jedes für sich, damit der Idee nicht angemessen und in seiner Unwahrheit, festhält und behauptet.

# Die Antinomie der (kolonialen) Sklaverei (*GPhR* § 57 Anm.)

[Thesis:]

Die behauptete Berechtigung der *Sklaverei* (in allen ihren näheren Begründungen durch die physische Gewalt, Kriegsgefangenschaft, Rettung und Erhaltung des Lebens, Ernährung, Erziehung, Wohltaten, eigene Einwilligung usf.) sowie die Berechtigung einer *Herrschaft* als bloßer Herrschaft überhaupt und alle *historische* Ansicht über das Recht der Sklaverei und der Herrschaft beruht auf dem Standpunkt, den Menschen als *Naturwesen* überhaupt nach *einer Existenz* (wozu auch die Willkür gehört) zu nehmen, die seinem Begriffe nicht angemessen ist.

[Antithesis:]

Die Behauptung des absoluten Unrechts der Sklaverei hingegen hält am *Begriffe* des Menschen als Geistes, als des *an sich* freien, fest und ist einseitig darin, daß sie den Menschen als *von Natur* frei oder, was dasselbe ist, den Begriff als solchen in seiner Unmittelbarkeit, nicht die Idee, als das Wahre nimmt.

[Kommentar zur Antinomie:]

Diese *Antinomie* beruht, wie alle Antinomie, auf dem formellen Denken, das die beiden Momente einer Idee getrennt, Jedes für sich, damit der Idee nicht angemessen und in seiner Unwahrheit, festhält und behauptet.

## Die Antinomie der (kolonialen) Sklaverei (*GPhR* § 57 Anm.)

[Kommentar zur Antinomie:]

Der Standpunkt des freien Willens, womit das Recht und die Rechtswissenschaft anfängt, ist über den unwahren Standpunkt, auf welchem der Mensch als Naturwesen und nur als an sich seiender Begriff, der Sklaverei daher fähig ist, schon hinaus. Diese frühere unwahre Erscheinung betrifft den Geist, welcher nur erst auf dem Standpunkte seines Bewußtseins ist; die Dialektik des Begriffs und des nur erst unmittelbaren Bewußtseins der Freiheit bewirkt daselbst den Kampf des Anerkennen; und das Verhältnis der Herrschaft und der Knechtschaft (s. Phänomenologie des Geistes, S. 115 ff. und Enzyklop. der philos. Wissensch. § 325 ff.).

A close-up, high-resolution portrait of Georg Hegel, focusing on his eyes and facial features. The painting style is visible, with thick brushstrokes and a warm, golden-brown color palette. The background is dark, making the face stand out.

# Hegels Position in §57 Anm.

- Hegel über Antinomien im Allgemeinen: beide Seiten einen Teil der gesamten Wahrheit: der welthistorische Prozess der Befreiung.
- Notwendige Entwicklung vom:
  1. Menschen als «Naturwesen» zur
  2. «Wirklichkeit der konkreten Freiheit» im modernen Staat
- Versklavung ist auf Stufe (1) und im Übergang zu Stufe (2), sofern es ein Erfordernis zur Verwirklichung der Freiheit ist;
- Dieses Erfordernis wird von Kritikern der Sklaverei, während Verfechter der Sklaverei übersehen, dass im modernen Staat alle freie Personen sind, die nicht versklavt werden dürfen
- → «Mensch als Naturwesen» wird nicht nur von historischen Menschen (z.B., im antiken Griechenland), sondern auch von zeitgenössischen versklavten Afrikaner:innen instanziiert, denen es am erforderlichen «Bewusstsein der Freiheit» ermangelt.



## “Feiger Vertrags”- Argument

“[W]hen a human is a slave, it is their will; for they do not need to be it; they can kill themselves” (GW 26.2:822f.); “One who cannot risk their life for their freedom is worth being a slave” (GW 25.1:114f.)

- Nicht aufgrund “Todesfurcht”, sondern “rassischer” Faktoren: in Afrika, “Es ist in diesem Zustande der höchste Mangel von Bewußtsein von Persönlichkeit; daher laßen sie sich auch so leicht zu Slaven machen” (GW 25.1:35)
- Der Mangel an Akteursbewusstsein wird zur Ursache, nicht Wirkung der Unterordnung
- Aber wie in 1807: Hierarchie aufgrund der Unterwerfung



## Bildungs- argument

„Alle Völker mußten den Standpunkt der Knechtschaft durch gehen, und danken es der Zuchtruthe nur, daß in ihnen ein Selbstbewußtsein erwacht ist, das nicht das Selbstbewußtsein der bloßen Einzelheit ist. [...] Einerseits kann man slo Sklaverei als unberecht verwerfen, andererseits als Stufen der Zucht anerkennen“ (GW 25.1:114f.)

# Politische Implikationen

---

- *Über die Sklaverei*: “[M]it Recht verfahren daher die Europäer langsam mit der Freigebung der Neger, die Bändigung ihres Naturells muß vor ihrer wirklichen Freiheit vorausgehen. (VL Philosophie der Weltgeschichte 1830/31, Nachschrift Karl Hegel, Teil in Nachschrift Wichern; 27.4: 1229f.)”
- Zu dieser Zeit: Position der Sklavenhalter in der Britischen Debatte (Dumas 2016)
- *Über die haitianische Revolution*: “Merkwürdig ist die Bildung eines Negerstaats in West-Indien. Die Möglichkeit menschlicher Freiheit ist also in den Negern auch vorhanden, aber es liegt nicht in ihnen, sich aus ihrer Natürlichkeit herauszumachen.” (VL *Philosophie des subjektiven Geistes* 1822, Nachschrift Hotho, 25.1:36; vgl. Enz. §393 Z.)

# Herausforderungen für progressive Aneignungen

---

- 1. Hegels späterer Gebrauch offenbart das legitimierende Potenzial zentraler Elemente der 1807 Dialektik (Unterwerfung erklärt Hierarchie; Discziplin) – wie umgehen mit diesem Potenzial?
- 2. Wie umgehen mit dem Problem des mangelnden Akteursbewusstseins?
  - Falls Ursache der Stellung des Knechts (wie in 1821-1831): rassistisch!
  - Falls Wirkung der Stellung des Knechts (wie in 1807: Selbst-Verdinglichung): wie ist Befreiung überhaupt möglich?
  - Hegel 1807: 'züchtigende Rolle von Zwangsarbeit – aber diese war Teil des Legitimationspotenzials! – also was sonst?

# Fünf verbreitete ‚Brandmauer‘-Taktiken (vgl. Mills 2005)



1. \*Grillenzirpen\*
2. "Stellt nicht Hegels authentisches, kritisches, progressives Denken dar";
3. "Ist in seiner Philosophie nur randständig, sofern es seinen zentralen Positionen widerspricht";
4. "Hegel war ein Kind seiner mit Ihren Irrtümern und Vorurteilen (gehegelt: hat seine Zeit in Gedanken gefasst)";
5. "ermangelt einer gesicherten philologischen Basis basis (zumeist aus Zusammenstellungen und Vorlesungsmitschriften)".

→ Diese Taktiken halten verschleiern, wie (noch heute wirksame) aufklärerische Ideale wie Freiheit und Fortschritt zur Rechtfertigung rassistischer Unterdrückung beigetragen haben – und noch beitragen können!

Angela Davis: *Lectures  
on Liberation* (1971)

## Lectures on Liberation: Vorgeschichte

- Während Davis ihre Dissertation an der UC San Diego schrieb, trat sie 1969 eine einjährige, verlängerbare Stelle als stellvertretende Assistenzprofessorin für Philosophie an der UCLA an und unterrichtete ‚kontinentale Philosophie‘.
- Zu dieser Zeit war sie vom Aufkommen der Black Studies fasziniert: Kurz bevor sie an das philosophische Institut der UCLA kam, hatte die Universität ihr Zentrum für afroamerikanische Studien gegründet.



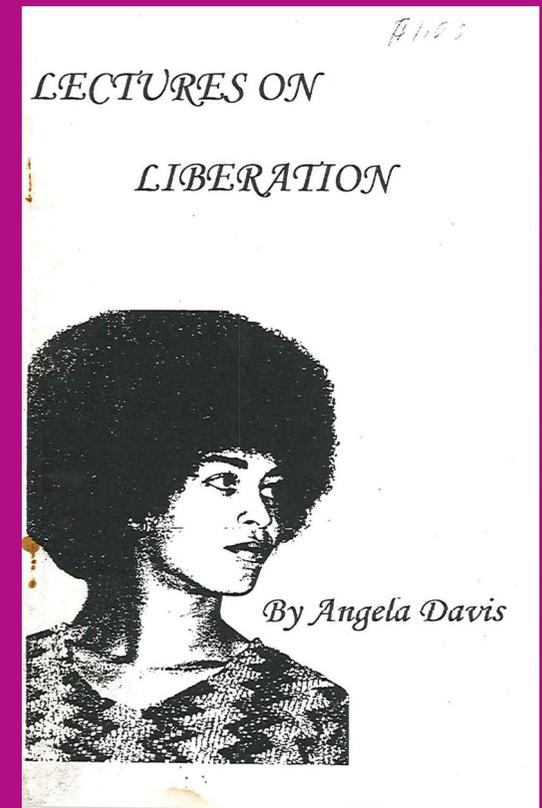
# Lectures on Liberation: Vorgeschichte

Zu dieser Zeit gab es

- ✓ weder etablierte Forschung über schwarze Philosophie
- ✓ noch eine Forschungsgemeinschaft von Philosoph:innen an der UCLA, die Fragen der Rassifizierung/Ethnizität diskutierten.

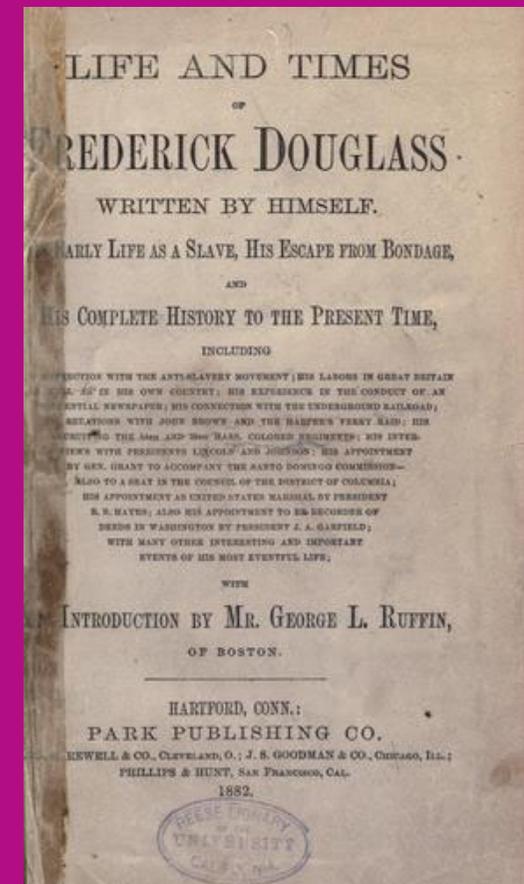
Inspirierte Davis dazu, die Perspektiven der Philosophie und der Black Studies in ihre Lehre zu integrieren

→ **Führte zur Konzeption von zwei Vorlesungen für einen Kurs über „Recurring Philosophical Themes in Black Literature“, in denen Davis suchte, die zentralen philosophischen Themen in schwarzen literarischen Werken aufzudecken (LL 29).**



# Thema: Freiheit als *Befreiung*

- Davis erkundet dieses Thema anhand einer Interpretation von *The Life and Times of Frederick Douglass*, Douglass's dritter Autobiographie (1881).
  - Interpretation ist durch Lesart von Hegel, Marx, und Sartre über ein vorherrschendes Thema in der Ideengeschichte des Westens informiert: "the idea of *freedom* (LL 44)".
- Indem Davis diese Ideen mit Douglass' Erzählung über seine Befreiung von seiner Versklavung konfrontiert, sucht sie nicht nur, ein zentrales philosophisches Thema zu *explizieren*, die in seiner Erzählung implizit sind, sondern auch dieses Thema im Lichte jener Erzählung zu *erhellen*.



A photograph of a cluttered room, likely a workshop or a study. The ceiling is covered with hundreds of small, glowing light bulbs, creating a dense, warm glow. A man in a white tank top and brown pants is sitting on a chair at a desk, looking down at something in his hands. The room is filled with various objects, including a green armchair, a typewriter, a television, and various boxes and papers. The overall atmosphere is one of intense, focused activity in a space that has been transformed into a creative or intellectual haven.

## Das Wesen der Freiheit erhellen

The history of black literature provides [...] a far more illuminating account of the nature of freedom, its extent and its limits, than all the philosophical discourse on the subject in the history of Western society (LL 45).



# Warum schwarze Literatur?

- “One of the striking paradoxes of the bourgeois ideological tradition”:  
“...an enduring philosophical emphasis on the idea of freedom alongside an equally pervasive failure to acknowledge the denial of freedom to entire categories of real, social human beings.”
- Schwarze Literatur, andererseits, spiegelt “the consciousness of a people who have been denied access to the real world of freedom” (LL 45) wider.
- → Dieses Bewusstsein offenbart, dass nicht nur die Anwendung, sondern auch unsere Auffassung des Freiheitsbegriffs in westlichem politischen Denken inadequat ist.

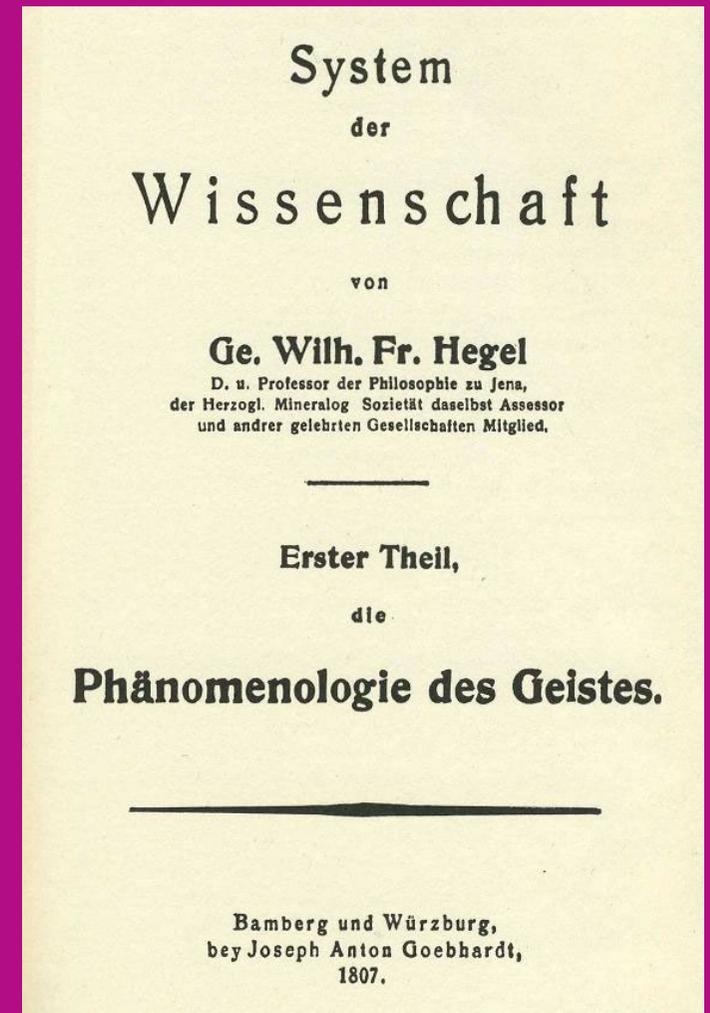
# Davis' "dialektische" Methodologie

Nach dem Vorbild von Hegels Konzeption 'immanenter Kritik' in der *Phenomenologie des Geistes*:

"An dem also, was das Bewußtsein innerhalb seiner selbst für das Ansich oder das Wahre erklärt, haben wir den Maßstab, den es selbst aufstellt, sein Wissen daran zu messen." (*PhG*, Einleitung)

Vgl. Davis: "[I]f the theory of freedom remains isolated from the practice of freedom or rather is contradicted in reality, then this means that something must be wrong with the concept—that is, if we are thinking in a dialectical manner. (LL 45 f.)

→ Die Praxis der Freiheit, die wir in den – in schwarzer Literatur widergespiegelten – politischen Kämpfen wiederfinden dienen als Maßstab, die uns erlaubt, eine adäquatere Theorie derselben zu entwickeln.



# Davis' "dialektische" Methodologie

*Erstes Vorbild:* Hegels Konzeption 'immanenter Kritik' in der *Phenomenologie des Geistes*.

"An dem also, was das Bewußtsein innerhalb seiner selbst für das Ansich oder das Wahre erklärt, haben wir den Maßstab, den es selbst aufstellt, sein Wissen daran zu messen." (*PhG*, Einleitung)

*Vgl. Davis:* "[I]f the theory of freedom remains isolated from the practice of freedom or rather is contradicted in reality, then this means that something must be wrong with the concept—that is, if we are thinking in a dialectical manner. (LL 45 f.)

→ Die Praxis der Freiheit, die wir in den – in schwarzer Literatur widerspiegelten – politischen Kämpfen wiederfinden, dienen als Maßstab, die uns erlaubt, eine adäquatere Theorie derselben zu entwickeln.

Bild: Angela Davis als Studentin an der Goethe Universität Frankfurt a.M.



# Davis' "dialektische" Methodologie

- Davis begann sich während ihres Studiums bei Herbert Marcuse in Brandeis für die Philosophie Kants und Hegels zu interessieren.
- Während ihres Aufenthalts in Frankfurt ab 1965 setzte sie sich intensiv mit dieser auseinander.
- Dort studierte sie u.a. bei Theodor W. Adorno (bei dem sie sie 1967 eine Hausarbeit über seine kürzlich veröffentlichte Negative Dialektik schrieb).
- Nach zwei Jahren Aufenthalt hatte Adorno bereits zugesagt, Davis' Dissertation zu betreuen.
- Aufgrund politischer Entwicklungen in der USA ging Davis zurück, um an der UCSD bei Marcuse ihre Dissertation *Towards a Kantian Theory of Force* zu schreiben.

Bild: Angela Davis als Studentin an der Goethe Universität Frankfurt a.M.



# Davis' "dialektische" Methodologie

*Zweites Vorbild: Adornos 'immanente Kritik' von Kants Freiheitskonzeption:*

- In ihrer Dissertation legt Davis, ganz im Geiste Adornos, eine immanente Kritik von Kants Freiheitsverständnis im Kontext seiner (damals wenig erforschten politischen Philosophie) vor.
- Ihr zufolge spiegeln die Widersprüche, die sie in diesem Verständnis ausmacht, einen gesellschaftlichen Widerspruch zwischen dem moralischen Anspruch auf allgemeine Freiheit und den sozialen Faktoren, die deren Verwirklichung behindern wider.

Bild: Angela Davis als Studentin an der Goethe Universität Frankfurt a.M.



# Hintergrund: Adornos Kantkritik

“Ich möchte beinahe der Meinung Ausdruck verleihen, daß die Tiefe einer Philosophie [wie derjenigen Kants – D. J.] (...) nicht darin liegt, wie sehr diese Philosophie es vermag, die Widersprüche zu schlichten, sondern vielmehr darin, **wie tief sie es vermag, Widersprüche, die in der Sache selbst liegen, erscheinen zu lassen; solche Widersprüche zum Bewußtsein zu erheben; und, indem sie sie zum Bewußtsein erhebt, zugleich sie in ihrer Notwendigkeit zu erkennen; das heißt: zu erkennen, was sie eigentlich bedeuten.**”

Theodor W. Adorno,  
*Kants Kritik der reinen Vernunft*: 126 f.





# Warum schwarze Literatur?

- “One of the striking paradoxes of the bourgeois ideological tradition”:  
“...an enduring philosophical emphasis on the idea of freedom alongside an equally pervasive failure to acknowledge the denial of freedom to entire categories of real, social human beings.”



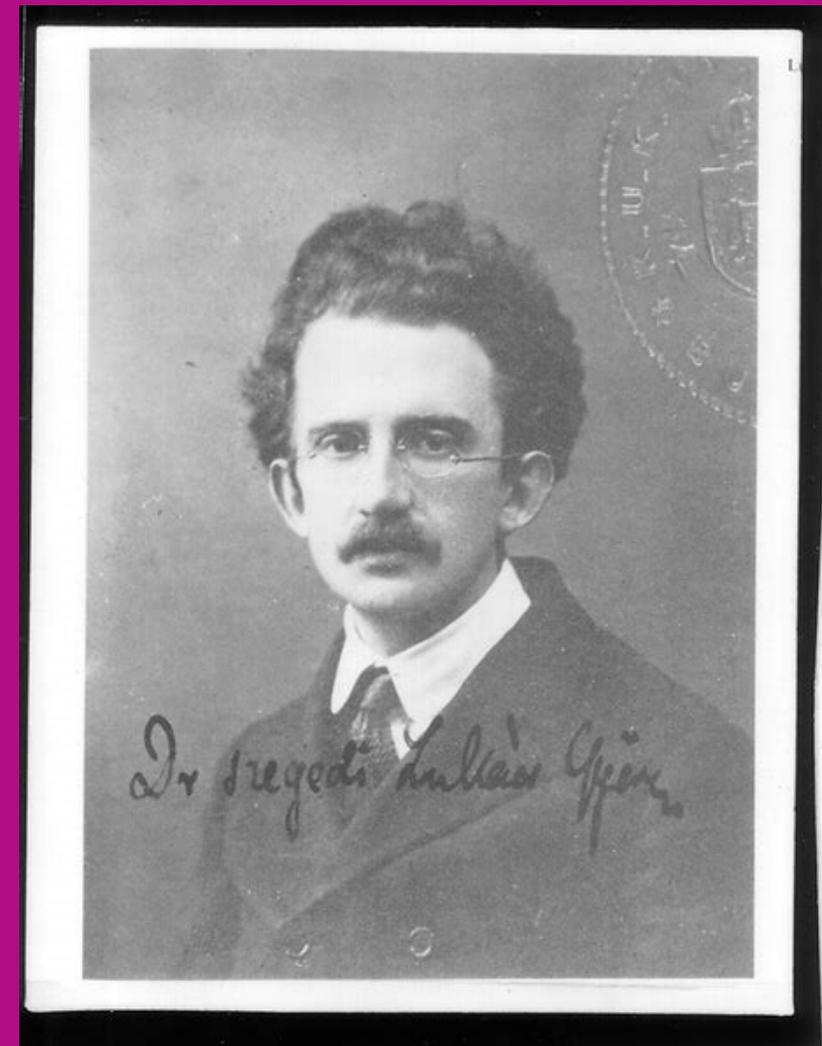
Wiederhall von Adornos Kantkritik –  
*with an antiracist twist*

“One of the striking paradoxes of the bourgeois ideological tradition”:

“...an enduring philosophical emphasis on the idea of freedom alongside an equally pervasive failure to acknowledge the denial of freedom to entire categories of real, social human beings.”

# Hintergrund: Lukács' Standpunkttheorie

- Lukács argumentiert, dass der "Standpunkt des Proletariats" eine besondere Form der wissenschaftlichen Erkenntnis über die Gesellschaft hervorbringt
  - Diese Erkenntnis steht „objektiv auf einer höheren wissenschaftlichen Ebene“ (Lukács [1923] 1971a: 163).
  - Für ihn nimmt die Arbeiterklasse eine einzigartige Position ein, die ihnen erlaubt, die illusionäre „Unmittelbarkeit“, die der Kapitalismus erzeugt, zu durchbrechen.
- Bei Davis spielt das „schwarze Bewusstsein“ die gleiche Rolle wie das „Klassenbewusstsein des Proletariats“ bei Lukács.





# Warum schwarze Literatur?

- “One of the striking paradoxes of the bourgeois ideological tradition”  
“... an enduring philosophical emphasis on the idea of freedom alongside an equally pervasive failure to acknowledge the denial of freedom to entire categories of real, social human beings.”
- Schwarze Literatur, andererseits, spiegelt “the consciousness of a people who have been denied access to the real world of freedom” (LL 45) wider.
- → Dieses Bewusstsein offenbart, dass nicht nur die Anwendung, sondern auch unsere Auffassung des Freiheitsbegriffs in westlichem politischen Denken inadequat ist.



## Wiederhall von Lukács Standpunkttheorie

- Schwarze Literatur, andererseits, spiegelt “the consciousness of a people who have been denied access to the real world of freedom” (LL 45) wider.
- → Dieses Bewusstsein offenbart, dass nicht nur die Anwendung, sondern auch unsere Auffassung des Freiheitsbegriffs in westlichem politischen Denken inadequat ist.

# Die Rolle der Herrschaft/Knechtschaft-Dialektik

---

- Davis zieht die Herrschaft/Knechtschaft-Dialektik heran, um die für sie zentrale Stelle des Buches zu interpretieren: Douglass' Widerstand gegen die Auspeitschung durch seinen Sklavenhalter Edward Covey, die zu einer körperlichen Auseinandersetzung zwischen ihnen führt.
- In ihrer Interpretation dieser Passage versucht sie, mehrere eng miteinander verbundene Fragen über das Wesen der Freiheit zu beantworten insbesondere: “is freedom totally subjective, totally objective, or [...] a synthesis of both poles”? ist? (LL 47).
- Sie präzisiert diese Unterscheidung anhand der Unterscheidung zwischen Gedanken- und Handlungsfreiheit und fragt, ob es möglich ist, die Gedankenfreiheit unabhängig von der Handlungsfreiheit zu begreifen (ebd.)

# Davis' zentrale These

---

Davis argumentiert, dass die Freiheit des Denkens (die Fähigkeit, sich selbst als frei vorzustellen) von der Freiheit des Handelns abhängt, insbesondere die Handlung sich von Knechtschaft zu befreien.

→ **Zentrale These: “[T]he crucial transformation of the concept of freedom as a static, given principle into the concept of liberation, the dynamic, active struggle for freedom” (ibid.).**

# Davis Contra Sartre: Are (Even) the Enslaved Free?

- Case of liberation from slavery is a touchstone for this view: Can our conception of freedom in terms of freedom of thought or action accommodate this case?
- Primary opponent: *Sartre*, who notoriously claimed that even the enslaved remain free insofar as they can end their bondage by ending their lives (see Sartre [1943] 2018, 649).

→ For Sartre, even in bondage, we are still free to the extent that we still have a choice—even if it is only a choice between bondage and death.



# Davis gegen Sartre: Sind (selbst) die Versklavten frei?

Um diese Frage zu beantworten, verortet Davis die Wahl zwischen Sklaverei/Tod im Kontext der von den Versklavten verfolgten Ziele:

1. Wollen sie lediglich ihr Leben beenden?
2. Kommen beim Versuch, sich von Sklaverei zu befreien, ums Leben?

→ **Nur in (2.) ist ihre Handlung ein Fall von Freiheit, oder, im Besonderen, Befreiung: der Prozess, durch den ein Akteur nicht nur volle Freiheit, sondern auch ein vollständiges Verständnis derselben erlangt.**

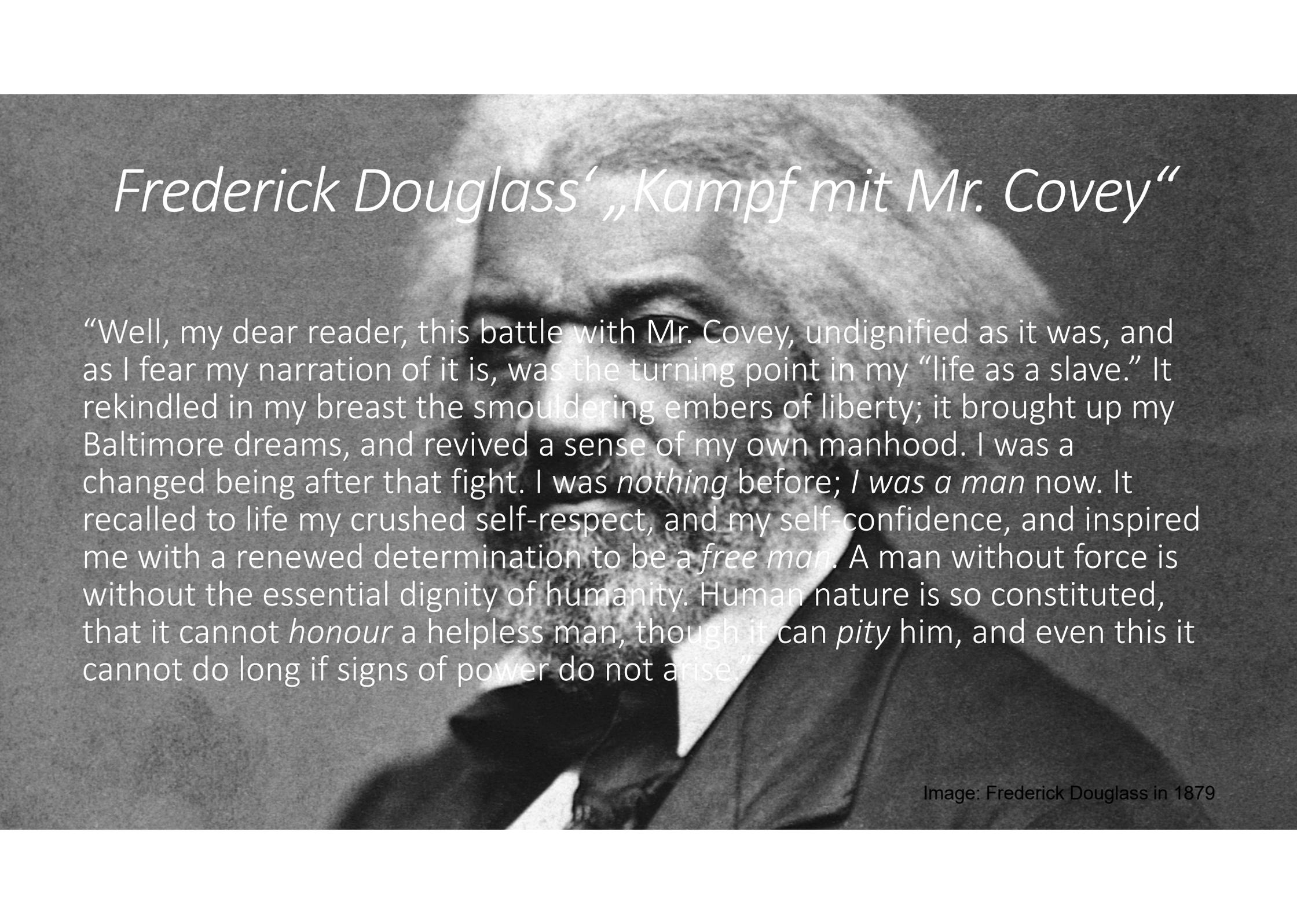
# Davis' Analyse von Versklavung

1. Als Zustand der Unfreiheit ist Versklavung wider die menschliche Natur und entmenschlichend: Um einen Menschen zu versklaven, müssen wir ihn als weniger als vollständig menschlich ansehen und behandeln (LL 49).
2. Davis analysiert diese Bedingung implizit im Hinblick auf die Anerkennung: als einen Status, der den Versklavten von ihren Versklavern verliehen wird:
  - von ihren Sklavenhaltern als "untermenschlich" "definiert" (LL 49)
  - gesehen/behandelt als "etwas, das man besitzt", reduziert "auf den Status von Eigentum" (LL 49).
3. Auch eine Frage des Selbstverständnisses: sie akzeptieren (bewusst oder unbewusst) den ihnen verliehenen Status oder identifizieren sich sogar damit (z.B. indem sie die Autorität ihrer Sklavenhalter über sie akzeptieren)
4. → (3.) läuft auf völlige Entfremdung hinaus: "The slave has no will, no desires, no being—his essence, his being he must find entirely in the wil of his master." (LL 55)

# Freiheit als *Befreiung*

---

- Notwendige Bedingung: Versklavte weisen den ihnen verliehenen Status zurück und machen ihr volles Menschsein geltend.
- Im Falle der Versklavung: typischerweise durch “the open act of resistance” (LL 51), der oft gewaltsamer Natur ist.
- Paradigma: Douglass' körperliche Auseinandersetzung mit Covey und deren Auswirkungen auf sein Selbstverständnis.



## Frederick Douglass' „Kampf mit Mr. Covey“

“Well, my dear reader, this battle with Mr. Covey, undignified as it was, and as I fear my narration of it is, was the turning point in my “life as a slave.” It rekindled in my breast the smouldering embers of liberty; it brought up my Baltimore dreams, and revived a sense of my own manhood. I was a changed being after that fight. I was *nothing* before; *I was a man* now. It recalled to life my crushed self-respect, and my self-confidence, and inspired me with a renewed determination to be a *free man*. A man without force is without the essential dignity of humanity. Human nature is so constituted, that it cannot *honour* a helpless man, though it can *pity* him, and even this it cannot do long if signs of power do not arise.”

Image: Frederick Douglass in 1879

# Dialektik von Versklaver/Versklavtem

---

- Douglass' Widerstand betrifft nicht nur sein Selbstverständnis, sondern fordert auch den Anerkennungsstatus seines Versklavers Covey heraus.
- Davis: "He is no longer the recognized master, the slave no longer recognizes himself as slave" (LL 82).
- Covey erkennt erstmals, dass er von denen, die er versklavt hat, nicht nur um materielle Güter, sondern auch um die Anerkennung seines Status als Herr abhängt.
- Die Verweigerung dieser Anerkennung macht ihn (deontisch) machtlos und ebenso ‚von sich selbst entfremdet‘, wie es Douglass anfangs war (LL 83).

# Dialektik von Versklaver/Versklavtem

---

- “[In] the dialectical relationship between the slave and the master”, the positions of master and slave are, in this respect, easily reversed:
- “[T]he master is always on the verge of becoming the slave and the slave is always on the verge of becoming the master” (LL 82).

# Das Ziel der Befreiung

---

- Obwohl sich Douglass' Widerstandshandlung nur gegen die Verweigerung der vollen Menschlichkeit richtete, ist sie “a rejection of the institution of slavery” (LL 51) Und warum? Weil der entfremdete Status des Sklavendaseins nur im Kontext dieser "eigentümlichen Institution" verliehen und durchgesetzt wird. → Als eine solche Ablehnung ist Douglass' Widerstand “a microcosmic effort towards liberation” (LL 52): der Prozess der Erlangung der vollen Freiheit.

# “Bewusstsein der Freiheit”

---

- Durch seinen Akt des Widerstandes wird Douglass seiner Teilhabe im Prozess der Befreiung bewusst.
  - Dieser Prozess ist gerichtet auf “the total abolition of the *institution* of slavery” (LL 58).
  - Dadurch erlangt Douglass ein angemesseneres Verständnis von Freiheit als das, das sein Versklaver erlangen kann: ein Verständnis von Freiheit als Befreiung.
- Anders als sein Versklaver ist Douglass “actually conscious of the fact that freedom is not a fact, it is not a given, but rather something to be fought for, it can exist only through a process of struggle” (LL: 52).

# *Camp über Perspektiven*

[A] perspective is an open-ended disposition to notice, explain, and respond to situations in the world — an ability to “go on the same way” in assimilating and responding to whatever information and experiences one encounters.

Camp 2018: 6



# Fraser über Perspektiven

[A]gents co-ordinate on a perspective when they share a way of looking at the world.”

“A perspective, in the sense at issue here, is a suite of interlocking dispositions:

**Attentional** What, in a given scene or object, is inclined to strike me as interesting or noteworthy? Which details draw me in, and which fade into the background?

**Inquisitive** What kinds of inquiry strike me as worthwhile? What sorts of investigative methods am I inclined to use? What sorts of explanations will close my inquiry?

**Interpretive** What inferences am I disposed to draw, and which evaluations am I inclined towards?”

(Fraser 2021: 4028)



## *Young über soziale Perspektiven*

Social perspective is the point of view group members have on social processes because of their position in them. Perspectives may be lived in a more or less self-conscious way. The cultural experiences of distinct peoples or religious groups, as well as groups responding to a history of grievance or structural oppression, often offer refined interpretations of their own situation and their relations to others. Perspective may appear in story and song, human and word play, as well as in more assertive and analytical forms of expression. (Young 2002: 137)



# Welche Rolle spielen soziale Perspektiven in Davis' philosophischer Pädagogik?

- Davis betrachtet normative Ideale der 'bürgerliche intellektuelle Tradition' bezeichnet aus der sozialen Perspektive schwarzer Menschen
  - Aus dieser Perspektive sind wir geneigt,
    - ✓ auf andere Dinge zu achten,
    - ✓ andere Fragen zu stellen,
    - ✓ andere Schlüsse zu ziehen oder Bewertungen abzugeben.
  - Hier zeigen sich sowohl die Grenzen unserer Auffassung, als auch das emanzipatorische Potenzial dieser normativen Ideale.
- **Dadurch trägt ihre Betrachtung aus der schwarzen Perspektive auch zur *Erhellung* dieses Ideals bei.**

A black and white portrait of Charles W. Mills, an older man with a receding hairline, wearing a light-colored button-down shirt. He is looking slightly to the right of the camera with a neutral expression. The background is a simple, light-colored wall with a vertical shadow or crease.

*Ausblick: Angela  
Davis und die  
'Illumination of  
Blackness'*

Charles W. Mills 1951-2021



“[In the prologue to Ralph Ellison’s *The Invisible Man*] we are given a very different perspective on whiteness and enlightenment: whiteness as glare, whiteness as dazzle, whiteness as blinding, whiteness as ‘Monopolated Light & Power’”.

“Through this alternative prism, whiteness is a willed darkness; whiteness is segregated investigation; whiteness is the particular masquerading as the universal. So, from this reversed perspective, it is not Blackness that needs illumination but Blackness that does the illuminating.”  
(Mills 2021: 18)

Bild: Jeff Wall, "After 'Invisible Man' by Ralph Ellison, the Prologue", 2000



## Charles Mills über die 'schwarze Aufklärung'

[The black intellectual tradition is] “better situated to carry out the Enlightenment project than its designated legitimate representatives” (Mills 2021: 26)

→ Warum? Weil sie von der „weltgeschichtlichen“ (Mills 2021: 32) Tatsache der rassifzierten Unterordnung schwarzer Menschen geprägt ist.

→ Sie fungiert als Prisma, durch das...

- ...die Schattenseite
- ...das nicht verwirklichte Potenzial...
- ...der Ideale der Aufklärung, die durch den Rassismus ihrer europäischen Befürworter verdunkelt werden....  
...erhellt werden können.



# Davis als kritische Theoretikerin, oder: Warum die kritische Theorie der schwarzen Aufklärung bedarf

- Mit Ausnahme der Auseinandersetzung mit Antisemitismus, insbes. bei Horkheimer und Adorno haben prominente kritische Theoretiker:innen in der Tradition der Frankfurter Schule lange versäumt, sich mit Rassifizierung und Rassismus auseinanderzusetzen (vgl. Outlaw 1990, 2005; Mills 2017).
- Dieses Versäumnis spiegelt sich auch darin wider, dass antirassistische Theoretiker:innen, die sich selbst in dieser Tradition verorten – insbesondere Davis, aber auch Outlaw – lange Zeit nicht als solche anerkannt wurden: “an unrecognized side of Frankfurt School critical theory.” (Farr 2018: 109)

→ **Würdigung von Davis’ Rolle in der Geschichte kritischer Theorie – insbesondere: ihre Aneignung von Schlüsselbegriffen der KT, um rassifizierte Unterdrückung und schwarze Befreiung zu theoretisieren – ist ein vielversprechender Ausgangspunkt, um dieses Versäumnis wiedergutzumachen.**